

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe 3. mit. Leben im Bild, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 107

Herford, Montag, den 8. Mai

1916

Amerika nimmt das deutsche Zugeständnis an.

Wash. New York, 6. Mai. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W. L. A. Assoc. Press) meldet aus Washington vom 5. Mai: Heute, spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den deutschen Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

III. Genf, 8. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „United Press“, berichtet, daß ein Mitglied der amerikanischen Regierung sich über den ersten Eindruck, den die deutsche Antwortnote auf ihn machte, folgendermaßen äußerte: Die von Deutschland gewährten Zugeständnisse sind anscheinend sehr groß. Ich sehe nicht ein, was gegenwärtig einen Versuch rechtfertigen könnte, Deutschland ging selbst viel weiter, als die ersten Andeutungen vermuten ließen.

Osag, 7. Mai. „Exchange“ meldet aus Washington: Ein sehr hoher Regierungsbeamter sagte, Deutschland habe eine große Nachgiebigkeit an den Tag gelegt. Ich wüßte nicht, woher man jetzt noch einen Grund zum Streit mit Deutschland finden sollte. Deutschland ist weitergegangen, als wir erwartet hatten. Als der erste Teil der Note bekannt wurde, gab es einen allgemeinen Kurssturz an der Börse; als aber der zweite Teil der deutschen Note bekannt wurde, erhobten sich die Kurse wieder.

Der Eindruck in Deutschland.

Soweit wir die deutsche Presse überblicken, entspricht die Auffassung der deutschen Antwortnote ganz überwiegend derjenigen, die wir in unserem Blatte zum Ausdruck gebracht haben. Fast durchweg wird zum Ausdruck gebracht, daß die Sprache der Note trotz des Entgegenkommens in der Sache, eine feste und würdige ist. In den amerikanischen Kreisen Berlins wird die Note in optimistischem Sinne beurteilt, und man gibt der Erwartung Raum, daß nunmehr ein Bruch zwischen Deutschland und der Union vermieden werden wird. Die Mitteilungen des Reichstags in den Hausparlamenten des Reichstags haben, wie verlautet, fast alle Parteien befriedigt. Von allen Parteien ohne Ausnahme aber ist anerkannt worden, daß die Reichsregierung das Mögliche getan habe, die Ehre des Reiches zu wahren und doch einen Konflikt zu vermeiden. In übrigen liegt, wie wir schon vorgestern betonten, die Entscheidung jetzt beim Präsidenten Wilson, der nunmehr zu zeigen haben wird, ob es ihm Ernst ist mit seinen Neutralitäts- und Humanitätsreden, ob es ihm damit Ernst ist auch gegenüber dem besten Kunden Amerikas, gegenüber England.

Wohlfahrt Gerards Rolle.

Berlin, 6. Mai. Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin. Herr Gerard erklärte darin, daß die Antwort der deutschen Regierung nach seiner Meinung freitags Freitag nachmittag in Washington eingetroffen sein könne. Nach dem die amerikanische Regierung ihm hätte sofort antworten können, würde die Antwort noch nicht in Berlin sein.

Der Botschafter äußerte jedoch die Ansicht, daß die Regierung die Note unter allen Umständen einige Tage beraten würde, ehe sie ihm eine Antwort darüber zukommen lasse. Ein solches Urteil über die Lage könne er nicht abgeben, weil er seit drei Jahren nicht mehr in Amerika gewesen sei. Die Volkstimmung auch nicht mit annähernder Sicherheit beurteilen könne und über die Ansichten des Präsidenten und des Staatssekretärs nur unzureichend unterrichtet sei, da die Verkehrsverhältnisse zwischen Berlin und Washington auch für ihn schwierig seien. Er hoffe jedoch, daß der Friede zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufrecht erhalten werden könne. Zugleich erwähnte er, festzustellen, daß er in dieser Krise und in allen vorhergehenden Krisen den äußersten Wert darauf gelegt habe, die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Amerika aus dem Wege zu räumen. Er wolle keinen Krieg zwischen Deutschland und Amerika. Er betonte, daß die Verschuldung, er wäre ein Feind der Deutschen, grundfalsch sei. Er habe nie etwas getan, was den Vorwurf rechtfertigen könne, daß er deutsches Wesen oder deutsche Menschen hasse. Nachdem der Botschafter sich noch in längeren Ausführungen mit dieser Nachfertigung befaßt hatte, fuhr er fort, daß er über die Vorgänge im Hauptquartier nichts mitteilen könne. Er könne auch nicht sagen, ob er den Kaiser um die Audienz gebeten habe, oder ob der Kaiser

ihn eingeladen habe. Dagegen wolle er bemerken, daß man seine politische Bedeutung außerordentlich überschätze. Er sei tatsächlich nur der Diener seiner Regierung. Er bekomme Befehle, die er auszuführen und über deren Ausführung er zu berichten habe. Eine entscheidende Rolle spiele er nicht dabei.

Englische „Lügen“-Meldungen über den Eindruck in Amerika.

Rotterdam, 6. Mai. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus London: „Daily News“ erfahren aus Washington vom 5. Mai, daß sowohl in den Kreisen des Kongresses, als auch in den anderen Kreisen die deutsche Note allgemein als weisungsfähig und ungenügend beurteilt werde. Ein Mitglied des Repräsentantenhauses habe erklärt, die Note sei für den Gebrauch in Deutschland selbst berechnet gewesen und wenn Graf Bernstorff nicht über Instruktionen, die die Note kräftig unterstützen verfüge, so würden sich die Deutschen bald in einem Kriege mit den Vereinigten Staaten erblicken. — „Daily Telegraph“ erzählt aus New York vom Freitag, daß der gefährliche Abbruch der diplomatischen Beziehungen nicht mehr lange zu verharren sein werde. Denn die Antwort Deutschlands habe Enttäuschung und wilden Ingrimm erweckt. — Die „Times“ meldet, daß im Kongress, wo man bereits mit einem Bruch rechnet, große Aufregung herrscht. In die „Morningpost“ wird aus Washington telegraphiert, daß die Note, obwohl sie enttäuscht, nicht desto weniger mit Geduld aufgeführt sei und einem sofortigen Bruch zuvorkommen werde.

Die Mehrzahl der englischen Presse befaßt sich mit der deutschen Note und macht Prophezeiungen, wie sie von der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten aufgenommen werden würde. Es herrscht die Auffassung vor, daß Deutschland neuerdings Zeit zu gewinnen trachtet.

Eine Botschaft des Papstes an Wilson.

Wash. London, 6. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der apostolische Legat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Der Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruchs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

Metallarbeiterausstand in New York.

Köln, 6. Mai. Laut der „Köln. Ztg.“ meldet der „New Yorker Herald“: Die Streikauflösungen der Metallarbeiter in Braddock in Pennsylvania hätten das Militär gezwungen, auf die Menge zu schießen. Sechs Arbeiter seien getötet und 20 verletzt worden. Da die Arbeiter mit Rache für ihre gefallenen Kameraden gedroht hätten, seien zwei Regimenter Militär zur Hilfe gerufen worden. Die Agentur „Journier“ meldet hierzu aus New York unter dem 4. Mai, mehr als 30 000 Metallarbeiter seien in New York ausständig, weshalb zahlreiche Werkstätten geschlossen werden mußten. Auch kam es zwischen Ingenieuren und Eisenarbeitern zu Zwistigkeiten. Man fürchtet den Ausbruch weiterer Ausstände.

Der letzte Zeppelinangriff auf Saloniki.

Osag, 6. Mai. Reuters meldet aus Saloniki: Gestern früh machte ein Zeppelin einen Angriff auf die Stadt. Das Luftschiff wurde heftig beschossen und getroffen. Ein Mitglied der Besatzung von 30 Mann wurde getötet.

London, 6. Mai. Amtlich. Vizeadmiral de Robet meldet: Die Überlebenden des bei Saloniki abgeschossenen Zeppelins, 4 Offiziere und 8 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Saloniki, 6. Mai. Meldung des Reuterschen Bureau. Der Zeppelin erschien ungefähr um 2 Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schob drei rote Feuerpfeile ab. Einige Sekunden später beleuchtete ein Scheinwerfer den Angreifer, der genau über der Mitte der Stadt war. Eine Salbflut von Geschossen folgte. Französische Brandgranaten erschellten die ganze Stadt. Der Zeppelin setzte seinen Kurs gegen die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er flog auf und nieder, fuhr im Zigzag und verhielt sich schief. Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfwolke gehüllt. Man hörte plötzlich dreimal einen scharfen Knall, denen eine helle Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Mäandern

des Wardar gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Gegend aufgeflogen war, behauptet, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

Ein englisches U-Boot versenkt.

Berlin, 7. Mai. Von der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftgefecht unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinzukommende englische Streitkräfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns Riff wurde am 5. Mai morgens das englische Unterseeboot „E 31“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflugzeug nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

27 im Kampfe mit 21 Kriegsschiffen.

Ymuiden, 7. Mai. Ein hier eingetroffener Fischdampfer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem Geschwader von 21 Kriegsschiffen mit einem Zeppelin auf 55 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 2 Minuten westlicher Länge, acht Meilen westlich des Horn Riff-Feuerschiffes gewesen. Der Zeppelin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe geblieben. Das Luftschiff habe zwei Schiffe aus dem hinteren Teile des Schiffes abgegeben, aber anscheinend ohne Erfolg. Sodann habe eines der Schlachtschiffe dreimal auf den Zeppelin geschossen, der sich zurückgezogen habe. Es sei aufgestiegen und anscheinend nicht getroffen worden. Über 10 Minuten nach Passieren des Fischdampfers erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Luftschiff sei in das Meer gestürzt. Der Fischdampfer habe versucht, sich dem sinkenden Schiff zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht geschafft.

Rotterdam, 7. Mai. Der „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet über den Kampf zwischen einem Zeppelin und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee noch folgendes: Ein Fischdampfer, der Zeuge des Gefechtes war, wollte, nachdem das Luftschiff in die See gestürzt war, zu Hilfe eilen. Die Gelegenheit wurde ihm aber abgeschnitten dadurch, daß das Luftschiff zwischen die indessen zurückgekehrte englische Flottille geriet. Es war ein Zeppelin mit zwei bemannten Gondeln. Ehe es niederkam, hörte man eine gewaltige Explosion und sah eine dicke schwarze Rauchwolke aufsteigen. Dann fiel das Luftschiff mit donnerndem Schläge auf das Wasser nieder.

Malmoe, 6. Mai. Der Stockholmer Dampfer „Svea“, der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Minuten west-südwestlich von Horns Riff bei Züland einen in westlicher Richtung fahrenden Zeppelin gesichtet. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zeppelin nachsetzten. Das Luftschiff kehrte um und ging zurück, wurde aber von den Zerstörern eingeholt und beschossen, worauf die Zerstörer sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zeppelin schräg auf die Wasserlinie nieder. Die „Svea“ wollte zur Hilfe eilen, als aber die Zerstörer sich auch dem Zeppelin näherten, hielt der Kapitän der „Svea“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zerstörer verließen sodann den Zeppelin, der jetzt brennend auf dem Wasser lag und auch darauf versank. Die „Svea“ näherte sich wiederum der Unfallstelle, konnte aber nichts entdecken.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern das Zeppelinluftschiff vernichteten, sind die kleinen Kreuzer „Galatea“ und „Phaeton“. Das Zeppelinluftschiff war offenbar auf einer Erkundungsfahrt begriffen, als es durch

das Geschützfeuer dieser beiden Fahrzeuge zerstört wurde.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer leichteren Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.

Die Eingeborenen in Nordafrika regen sich.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach hier eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten hat der Ymam von Darfur, Ali Dinar, den heiligen Krieg gegen die Engländer verkündet. Er marschiert mit seinen Truppen und 8000 Kamelen gegen den nordöstlichen Sudan und treibt die englischen Streitkräfte, denen er auf seinem Marsche begegnet, in wilder Flucht vor sich her. Er plant, im Verein mit den Senussi vorzugehen. Die in einer Proklamation vom 5. April enthaltene Mitteilung, daß die Engländer die Truppen des Ymam geschlagen hätten, ist falsch, vielmehr befinden sich die Engländer in wilder Flucht auf dem Rückzuge gegen der Nil, seitdem die Truppen des Ymam ihren Vormarsch gegen Norden fortgesetzt haben.

Konstantinopel, 7. Mai. Aus Bagdad wird gemeldet: General Townshend, vier andere Generale und die Stabschefs sind hierher gebracht worden. Die anderen gefangenen Offiziere und Mannschaften werden nach und nach hier eintreffen.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach Meldungen von der Suez-Kanalfront machen die Engländer nach der Niederlage von Catia aus Furcht vor einer neuen Ueber-raschung unablässig Erkundungsfahrten. Aber den Engländern gelingt es nicht, die türkischen Bewegungen zu erkunden. Die Niederlage von Catia trägt dazu bei, das Ansehen der Engländer bei den Stämmen und den Freiwilligen aus Medina, welche an den Kämpfen teilgenommen haben, zu vernichten. Die Versuche des Feindes, durch Flieger die Eisenbahnen zu zerstören, die in der Wüste rasche Fortschritte machen, zu stören, eifern die Arbeiter nur noch an. Die Erfolge der türkischen Panzerautomobile, die mit Maschinengewehren gegen Flugzeuge ausgestattet sind, machen auf die Stämme großen Eindruck.

Zwölf französische Fesselballons geborgen.

W. L. A. Großes Hauptquartier, 6. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich und südlich von Armentieres waren Unternehmungen unserer Patrouillen erfolgreich. Es wurden Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer erbeutet. Bei Givendy-en-Gohelle wurde ein englischer Angriff gegen einige von uns besetzte Sprengtrichter glatt abgeschlagen. Nordöstlich von Bienne le Chateau (Argonnen) scheiterte eine größere französische Patrouillen-Unternehmung nach Raishamp.

Auf dem linken Maasufer spannen sich die Artillerie- und Infanteriekämpfe in Segend südöstlich von Rocourt fort. Sie brachten uns wiederum einige Erfolge, ohne völlig zum Abschluß zu kommen.

Südlich von Wazeton hat Bisefeldweel Franke am 4. Mai einen englischen Doppeldecker abgeschossen und damit sein 4. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. E. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des tüchtigen Fliegers durch die Beförderung zum Offizier ausdru-cken lassen. Südöstlich von Diedenhofen mußte ein französisches Flugzeug notlanden. Die Insassen sind gefangen genommen.

Eine große Zahl französischer Fesselballons wick sich gestern Abend infolge plötzlichen Sturmes los und trieb über unsere Linien. Mehr als 15 sind bisher geborgen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Der Be
 Es ist zur
 unserer Staa
 Verwaltung
 von Maftha
 mitteln man
 ginn des bl
 des Reiches
 kan, was in
 fchkeit auf
 fchäftlichen
 greifen. W
 verrichtet, I
 auch hier.
 Werfene
 La u f f t e l
 Beobachter
 fagen regel
 Stundenlan
 und Kinder
 mittagsstun
 finden fönn
 bis auf die
 durch den
 ftehen, wenn
 fens auch
 infangen zu
 find eine M
 fchriftlich zu
 Berechtigung
 Bei allen
 die Organis
 eben hier.
 Entweder r
 Zweigteilen
 Lauf den K
 wie das z
 fchehen ift.
 kaum ein C
 läugern Lek
 verbieten fo
 fch das fta
 regungen be
 führbar, au
 Wir ber
 würde, die
 trachtung m
 werden, zur
 Gattiffe au
 in m e h r
 gere fin
 ä h e r e n
 Wer glaub
 zu dürfen,
 aus am G
 Die Her
 daß dank
 Unannehm
 ben find,
 haben. Wä
 deutet, fönn

Auszug a
 Rudolf V
 Batl. M
 Wilh. V
 Nr. 93,
 Wilh. D
 5. Kom
 Herrn T
 Nr. 23.
 Gwald M
 Wilh. S
 Komp.
 Otto D
 folonne

= **W**
 ordnetenbe
 nonnune
 Sch ö n f e
 hat der E
 fechsjährig
 = **D**
 lich.) Un
 des § 1 M
 der Befan
 wov. vom
 in „Reic
 machung e
 nommen m
 ganzen M
 Tag des k
 abgegeben
 = **E**
 noch in St

= **Stä**
 Güterbahn
 toffel ein

= **Erte**
 .**Krankheit**
 beztzt Mi
 tragbarem
 22.—29. M
 Dabon em
 und 3 Tod
 2 Todesfä
 Todesfäll

Herford und Minden- Ravensberg.

8. Mai.

Der Verkauf städtischer Lebensmittel.

Es ist zur Freude der gesamten Einwohnerschaft unserer Stadt nicht abzusehen, daß sich die Stadtverwaltung bei den durch den Krieg hervorgerufenen Maßnahmen in der Versorgung mit Lebensmitteln manches Verdienst erworben hat. Seit Beginn des blutigen Ringens um die Sicherstellung des Reiches unter den Nationen hat sie alles getan, was in ihrem Bereiche liegt, um nach Möglichkeit auf den weitverbreiteten sozialen und wirtschaftlichen Gebieten helfend und fördernd einzugreifen. Wie aber bei allem, was Menschenhand verrichtet, Vollkommenes nicht geschaffen wird, so auch hier.

Werfen wir einmal einen Blick in die Verkaufsstelle auf der Bäckerstraße. Dem Beobachter bietet sich da oftmals, um nicht zu sagen regelmäßig, ein höchst unerfreuliches Bild. Stundenlang müssen Hausfrauen, Dienstmädchen und Kinder dort ausharren, vor allem in den Vormittagsstunden, bevor ihre Wünsche Befriedigung finden können. Es ist nicht selten, daß die Menge bis auf die Mitte des Fahrdammes steht und dadurch den Verkehr hemmt. Es ist wohl zu verstehen, wenn die Hausfrauen, bei denen heute meistens auch Zeit Geld bedeutet, ungeduldet werden, anzufangen zu murren oder gar zu schelten. Uns sind eine Reihe solcher Beschwerden mündlich und schriftlich zugegangen, und wir können ihnen die Berechtigung nicht absprechen.

Bei allen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen ist die Organisation entscheidend, und darum hapert's eben hier. Abhilfe ist aber sehr leicht zu schaffen. Entweder richtet man in den einzelnen Stadtteilen Zweigstellen ein, oder aber, man übergibt den Verkauf den Kleinhändlern, Bäckern und Kaufleuten, wie das z. B. bei Margarine und Schmalz geschehen ist zu allgemeiner Zufriedenheit. Es ist kaum ein Grund vorhanden, der das bei all den kriegswirtschaftlichen Maßnahmen, die zum Verkauf gelangen, verbieten sollte. Es ist unbedingt erforderlich, daß sich das städtische Lebensmittelamt mit diesen Anordnungen beschäftigt und ihnen, wenn irgend durchführbar, auch Folge gibt.

Wir benutzen gern die Gelegenheit, um Vorwürfe, die sonst hier und da gegen die Stadtverwaltung wegen ihrer Lebensmittelpolitik erhoben werden, zurückzuweisen. Es steht fest, daß die Verkaufsstellen auf dem Lebensmittelmarkt in Herford in mehr als einer Hinsicht viel günstiger sind, als in andern Orten der näheren und weiteren Umgebung. Wer glaubt, heute den Friedensmarkt anlegen zu dürfen, befindet sich im Irrtum. Wir befinden uns am Ende des zweiten Kriegsjahres.

Die Herforder Bürgerchaft kann zufrieden sein, daß dank städtischer und privater Fürsorge ihr Unannehmlichkeiten der Art bisher erspart geblieben sind, wie sie sich an andern Stellen gezeigt haben. Mängel der Organisation, wie oben angedeutet, können und müssen noch beseitigt werden.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.

Rudolf Wiemeyer, Bödinghausen, 1. Pionier-Batl. Nr. 16, 2. Feld-Komp. — gefallen.
Willy. Bornemann, Hiddenshausen, Inf.-Regt. Nr. 98, 7. Komp. — gefallen.
Willy. Duest, Emigloh, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 342, 5. Komp. — gefallen.
Herrn. Tiemann, Süldengern, Fuß-Art.-Batl. Nr. 23, 1. Batterie — gefallen.
Gwald Meyer, Bünde, desgl., 3. Batterie — gef.
Willy. Sundermeyer, Spradow, Minenwerfer-Komp. 25. — gefallen.
Otto. Pelius, Blotho, Ref.-Art.-Munitionskolonnie Nr. 6 — gefallen.

— **Bestätigte Wahlen.** Die von der Stadtverordnetenversammlung am 10. März d. Js. vorgenommene Wiederwahl der Fabrikanten Heinrich Schönfeld und Carl Höpker zu Ratsherren hat der Regierungspräsident auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

— **Die Verkaufsbestimmungen für Seife.** (Amtlich.) Um entstandene Zweifel über die Auslegung des § 1 Abs. 2 der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife usw. vom 18. April 1916 zu beseitigen, ist durch eine im „Reichsgefehlblatt“ veröffentlichte Bekanntmachung eine Neufassung der Bestimmungen vorgenommen worden. Danach darf Seife während des ganzen Monats gegen Vorlegung der für den 22. Tag des betreffenden Monats gültigen Brotkarte abgegeben werden.

— **Städtische Margarine** ist von jetzt ab nur noch in der Verkaufsstelle Bäckerstraße zu haben.
— **Städtischer Kartoffelverkauf.** Auf dem neuen Güterbahnhof sind wieder mehrere Ladungen Kartoffeln eingetroffen.

— **Erkrankungen und Todesfälle an ansteckenden Krankheiten.** Die Nachweisung der im Regierungsbezirk Minden amtlich gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten umfasst in der Woche vom 22.—29. April 63 Erkrankungen und 33 Todesfälle. Davon entfallen auf Diphtherie 38 Erkrankungen und 3 Todesfälle, Rindpestfieber 1 Erkrankung und 2 Todesfälle, Lungen- und Keuchhusten 24 Todesfälle, Scharlach 13 Erkrankungen und 1 To-

desfall, Unterleibspest 4 Erkrankungen, Körnerkrankheit 2 Erkrankungen, Röteln 5 Erkrankungen und zwar in Minden 1, Herford 3 und Holsen 1.

— **Das nicht glänzende Brot.** Vom Kriegsausbruch für Dele und Fette wird uns mitgeteilt: Durch die Bundesratsverordnung vom 1. Mai 1916 ist verboten, in gewerblichen Betrieben Brotlaibe vor dem Ausbacken mit Fett zu bestreichen. Diese Maßregel war notwendig geworden, weil immer noch in einzelnen Teilen Deutschlands die Brotlaibe vor dem Einschieben in den Backofen eines besseren Aussehens wegen mit Öl oder Fett bestrichen werden und auf diese Weise kostbare Rohmaterialien, die dem Volke zu Genusszwecken anderweitig zugänglich gemacht werden könnten, nutzlos verloren gingen. Bereits vorher war in den meisten Gegenden Deutschlands ein Bestreichen der Brotlaibe nicht mehr üblich. Die Trennung untereinander und auch vom Backblech erfolgte meist mit fogenanntem Streumehl, das in Deutschland von den verschiedensten Fabriken in einwandfreier Qualität in den Handel gebracht wurde. Die sämtlichen Militär- und Marinebehörden haben schon seit Kriegsbeginn die Verwendung von Öl und Fett zum Bestreichen der Brotlaibe verboten. Die Bevölkerung, die bisher gewohnt war, Brot zu erhalten, das durch die äußere Verwendung von Öl und Fett ein glänzendes Aussehen hatte, wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung von Streumehl eine durchaus sachgemäße ist und daß die notwendigen gewordene Veränderung in dem Backprozeß berücksichtigt werden muß. Nach der neuen Gesetzesvorschrift dürfen die Bäcker Brote, die in der bisher üblichen Weise gebacken waren, nicht mehr herstellen und verkaufen.

— **Kaninchenräuber.** In letzter Zeit ist es häufig vorgekommen, daß Kaninchenzüchter die Tiere während der Nacht abhanden gekommen sind. Nach den Feststellungen der Sicherheitsbehörden kommen als Räuber fast durchweg Hunde in Frage, die nachts in die Gärten eindringen und die Kaninchen aus ihren Auslaufkäfigen, meist in den Kisten, die mit einem Drahtgitter versehen sind, herausheben. Letzteres wird von den Hunden mit Leichtigkeit verübt, sobald sie ihre Beute ohne große Mühe erreichen. Kaninchenzüchtern ist deshalb zu empfehlen, die Tiere in festen Ställen unterzubringen, mindestens während der Nacht. Hundehalter seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie für den Schaden haftbar sind.

— **Die Rhabarberernte nicht gefährdet.** Im Hinblick auf die Rhabarberernte und die augenblickliche Zuckernappheit empfehlen wir außer dem Dörren folgendes Verfahren, das jeder Hausfrau die Möglichkeit gibt, fast kostenlos große Rhabarbermengen ohne Zucker einzumachen. In gut gereinigte und geschwefelte Flaschen tut man abgezogene und gewaschene Rhabarber, den man in so kleine Stücke schneidet, daß sie bequem hinein- und wieder herausgehen, darauf gießt man gebohtes, abgekühltes Wasser und verschließt die Flaschen mit sauberen neuen Korken, die man mit Lack überzieht, und bewahrt sie an möglichst kühlem Ort stehend auf. Auf diese Weise eingemachter Rhabarber hält sich jahrelang und ist dann zu jeder Zeit für Suppen, Tunken, Grützen, ja selbst für Marmelade in Verbindung mit späteren Obstsorten, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirichen, Apfeln usw. zu verwenden.

— **Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften.** Das Kriegsministerium hat durch einen im „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlichten Erlass angeordnet, daß Mannschaften, deren kriegsunbrauchbarkeit festgestellt, nicht länger als unbedingt erforderlich in den Dienst zurückzuhalten und mittels eines beschleunigten Verfahrens seitens der stellvertretenden Generalkommandos zu entlassen sind. Zur Vermeidung von Verzögerungen der Entlassenen haben sämtliche beteiligten Dienststellen so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen zu beschaffen, die für die Beurteilung der kriegsunbrauchbarkeit und Versorgung des Mannes erforderlich sind. Die verfügte Entlassung darf nicht etwa wegen Fehlens der Militärpapiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Entlassenen ein vorläufiger Ausweis zu erteilen. Durch diese Verfügung wird einem seit langem in weiten Kreisen der Bevölkerung gehegten und vielfach geduldeten Wunsch Rechnung getragen. Eine schnelle Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften wird dem deutschen Wirtschaftsleben brauchbare Arbeitskraft zur rechten Zeit zuführen.

— **Eine Reichsleiberskarte?** Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Wie wir hören, haben in den letzten Tagen in Düsseldorf Beratungen zwischen der Leitung der Reichsbefehlshaberstelle und Vertretern der Textilverbände stattgefunden. Man war mit der Frage der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Textilstoffen für die Zukunft beschäftigt. Hierbei wurde die Mitteilung gemacht, daß demnächst eine Leibeskarte zur Einführung gelangen soll und zwar als Anweisung für die minderbemittelte Bevölkerung zum Bezuge der notwendigen Kleidungsstücke.

— **Anträge des Reichstagsabg. Pastor Meyer-Herford zum Postetat.** Aus den Mitteilungen der Budgetkommission des Reichstags entnehmen wir einen Antrag Meyer (Herford) und Genossen folgenden Inhalts: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstagsabg. zu ersuchen, Anordnungen zu treffen, daß die im Disziplinärwege gegen Reichsbeamte verhängten Strafen nach Ablauf einer angemessenen Frist durch Entfernung aller Vermerke in den Personalakten gelöscht werden.“ Der Antrag ist durch Mehrheitsbeschluß am 6. Mai angenommen. Mit Ausnahme der Konservativen haben

ihm alle größeren Parteien zugestimmt. — Der Reichstagsabgeordnete unseres Wahlkreises hat außerdem mit andern Abgeordneten folgenden Antrag zugunsten der Beamten unterschrieben: Der Reichstag wolle beschließen, 1. den Herrn Reichstagsabg. zu ersuchen: 1. die für die Bewilligung von Kriegsbeihilfen festgesetzte Einkommensgrenze von 2100 M für Beamte auf 3000 M und von 2400 M für im Vertragsverhältnis stehende Angestellte auf 3300 M zu erhöhen; 2. die Kriegsbeihilfen auf die Postagenten auszudehnen, deren Einkommen vorwiegend in der Vergütung für Wahrnehmung der Postdienstgeschäfte besteht; 3. den Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen der Reichsbeamten im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen zu gewähren; 4. durch einen Nachtragsetat die Mittel zur Gewährung von Kriegsunterstützungszulagen an untere und mittlere Reichsbeamte, einschließlich der nicht etatsmäßig angestellten, und an im Vertragsverhältnis stehende Angestellte und Arbeiter, soweit sie jährlich nicht mehr als 2400 M Gehalt oder 2700 M Vergütung bzw. Lohn beziehen, anzufordern. Auszuschließen von den Unterstützungszulagen sind die Beamten, Angestellten und Arbeiter, die bei dem Heere oder der Flotte Dienst tun, die Beamten usw., die bei der Militär- oder Marineverwaltung oder bei den Verwaltungen in den besetzt gehaltenen feindlichen Gebieten beschäftigt werden und über ihre Friedensbezüge hinaus bereits Zulagen erhalten, und die im Sanitätsdienste tätigen Beamten usw. II. den Herrn Reichstagsabg. zu ersuchen, den Entwurf einer dritten Ergänzung des Befoldungsgesetzes in der vom Reichstag am 18. Mai 1914 beschlossenen Fassung möglichst bald wieder einzubringen. III. den Herrn Reichstagsabg. zu ersuchen, eine Erhöhung der Bezüge der nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphengehilfen und der Postboten, sowie der Vergütungen der Gehilfen bei Postämtern III möglichst bald durchzuführen. — Auf Wunsch des Reichstagsabg. wird die weitere Beratung und die Abstimmung über I und II erst demnächst beim Etat der allg. Finanzverwaltung erfolgen. Antrag III ist bereits am 3. Mai angenommen.

— **Unsere städtische Mittelschule.** Die städtische Mittelschule, welche jetzt zu Ostern in das 3. Jahr ihres Bestehens eingetreten ist, hat sich trotz der schweren Kriegszeit glücklich weiter entwickelt. Nach unseren Erhebungen besuchten die Schule jetzt 513 Kinder. Im Vorjahre waren es 414, so daß trotz der Abgänge zu der höheren Schule ein Zuwachs von 99 Schülern zu verzeichnen ist. Neu eingetretene wurden jetzt die 3. Klassen. Nach Verlauf von 2 Jahren ist die Schule also voll ausgebaut. Von den Lehrern der Anstalt sind zwei zum Heeresdienst eingezogen. Die neugegründeten Mittelschullehrerstellen mußten im Vorjahr und im laufenden Jahre des Krieges wegen vertretungsweise besetzt werden; auch konnte ein besonderer Leiter der Anstalt noch nicht angestellt werden. Der hoffentlich bald kommende Friede wird der Schule denn auch wohl das eigene Heim bringen. Jetzt sind die Klassen in den beiden Schulhäusern unter den Linden und am Wilhelmplatz untergebracht. Die Leitung der Schule wird nebenamtlich von Rektor Decius versehen, der sich um die Förderung und Weiterentwicklung der Anstalt große Verdienste erworben hat.

— **Eine Weddigenlinde in Dortmund.** Am Westfalendamm zu Dortmund wurde von der Stadtgärtnerei eine Linde, die den Namen Weddigenlinde tragen soll, gepflanzt. Der Teil des Weges, für den sie den Zielpunkt bildet, soll Weddigenstraße heißen. Eine Steinplatte, die gleichfalls errichtet wird, soll dem Gedächtnis dieses Seehelden gewidmet sein.

Amt Herford-Hiddenshausen.

n. **Gidum.** 7. Mai. Dem Landsturmmann Hönerhoff von hier, Nr. 7 wohnhaft, ist für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Der mutige Krieger steht bei dem Landst.-Inf.-Batl. Allenstein I im Felde.

Amt Blotho.

Blotho, 6. Mai. Die Stadt verkauft von Anfang nächster Woche ab Rohpappel.

Amt Spenge.

Spenge, 7. Mai. Der Jagdbezirk Spenge-Süd wurde an den Rechtskonsulenten Guard Büscher in Spenge verpachtet. Die Pachtsumme beträgt 265 M (früher 80 M).

Bielefeld, 7. Mai. Ein Vermächtnis ist der Stadt Bielefeld zugefallen. Der kürzlich verstorbene Rentier Wilh. Wiemeyer, Dorotheenstraße 4 wohnhaft, hat für bedürftige Kaufmannswitwen vom gutem Ruf der Stadt 25 000 M als Stiftung überwiesen. Diese soll den Namen der verstorbenen Eheleute — „Wiemeyer-Goldbeck-Stiftung“ — führen.

Bünde, 7. Mai. Ein überaus frecher Dieb hat in der Nacht zum Dienstag in der Wohnung des Herrn A. Jöstingmeier, Baugeschäft, an der Heidkampstraße gehandelt. Die erwachsenen Familienangehörigen waren des Abends gegen 10 Uhr zu einem Besuch zu Verwandten ausgegangen und kehrten gegen 1 Uhr zurück. Beim Betreten der Wohnung fanden sie zu ihrem größten Schrecken, daß ein Dieb ihnen einen Besuch abgestattet hatte. Dieser hatte den Eintrog durch ein Fenster der Schlafkammer verfertigt, dessen Scheibe er mit

Seife beschmiert und eingedrückt hatte. Der Dieb hat die Schlüssel zur Geldkassette ausfindig gemacht und laut „Bänder General-Anz.“ etwa 900 Mark geraubert, darunter, wie es heißt, 500 M Innungsgelder. Dann hat er alle möglichen Sachen zusammengepackt: Anzüge, Regementäl, ein Stück Semdentuch, Pelz-Garnitur, filz, Messer und Gabeln, Schmucksachen, einen Schinken, Revolver u. a. Es wird vermutet, daß die gestohlenen Sachen in einem ebenfalls verschwundenen Bettbezug eingepackt worden sind. Von einer Flinker hat er sogar den Lauf abgeschraubt, möglicherweise um zu verhindern, daß ihm beim Leberaufschneiden eins auf den Pelz gebrannt würde. Vom dem Dieb, der augenscheinlich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war, hat man keine Spur, doch gelingt es hoffentlich den polizeilichen Nachforschungen, den frechen Dieb ausfindig zu machen.

Bünde, 6. Mai. Hier sind seit 1. Mai zwei weibliche Briefträger angestellt.

Volmerdingen, 7. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde in der Nähe seines Hauses der 60 Jahre alte Arbeiter Karl Rohlfing Nr. 145 in Volmerdingen. Er befand sich auf dem Nachhausewege, als er vom Blitz getroffen wurde. Er fiel zu Boden und war sofort tot.

Minden, 7. Mai. Festgenommen und dem königlichen Amtsgericht hier zugeführt wurden 3 Mitglieder einer Familie aus einem Hause an der Dörfnerstraße. Die drei Genannten, deren Mutter und ein älterer Bruder sich schon seit längerer Zeit wegen umfangreicher Hühnerdiebstähle in Untersuchungshaft befinden und ihre Aburteilung in Bünde zu erwarten haben, sollen in letzter Zeit wiederum eine Anzahl Hühner- und Fleischdiebstähle ausgeführt haben. Als Haupttäter wird ein weiterer Bruder benannt, der inzwischen zum Militär eingezogen ist. Bei letzterem wurde auch Speck vor seiner Abreise gefunden, über dessen Herkunft sich die Familie nicht ausweisen konnte. Bei einer Durchsuchung in der Wohnung und im Garten wurde in letzterem vergraben Treibriemenleder im Werte von circa 500 M gefunden. Letzteres rührt aus einem Einbruchdiebstahl, der in der Nacht zum 30. April in der Molkerei Kästel in Kattenhausen ausgeführt wurde. Im Besitz der Festgenommenen befanden sich auch neue Treibriemenlederstücke in einer Breite von 12 und 18 Zentimeter. Woher diese Treibriemen stammen, muß noch aufgeklärt werden.

Minden, 6. Mai. Beim Rahnen im Hafen am Rohlmufer erkrankte vorgehens mittags zwischen 12 und 1 Uhr der 18jährige Schlosser Heinrich Pieper aus Holtrup. Die Leiche konnte erst nach einstündigem Suchen gefunden werden.

Lippische Fürstentümer.

Salzungen, 7. Mai. In der vorgestern stattgefundenen Versammlung von Inhabern hiesiger Detailgeschäfte wurde beschlossen, der Anregung stattzugeben, an Sonn- u. Feiertagen die Geschäfte mittags um 12 Uhr schon zu schließen. Abgelehnt dagegen wurde, die Geschäfte an den Wochentagen schon um 7 Uhr abends zu schließen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Avantvedde, 5. Mai. In der vorgestrigen Nacht sind dem im Felde stehenden Malermeister Peter Rahnen 5 Schinken und 4 Seiten Enten, die in einem Anbau des Hauses aufbewahrt wurden und teils Frau Michelswirt gehörten, gestohlen worden. In derselben Nacht haben Diebe in der hiesigen Genossenschaftsmolkerei 800 Eier mitgehen lassen.

Wülfe (Kreis Brilon), 5. Mai. Die Verwundung unserer Feldfluren durch das Wild, besonders durch Wildschweine, will noch gar kein Ende nehmen. Rücken die Schwärzkitzel doch bis in die nächste Nähe der Wohnhäuser, so daß die Tiere zeitweise aus den Wohnungen bei ihrer Wildarbeit beobachtet und gehört werden konnten. Alles befürchtet, daß jetzt bei der Kartoffelpflanzung das Uebel noch größer werden wird. Von den Roggenfeldern, welche als Vorfrucht Kartoffeln hatten, ist fast keines mehr unbeschädigt. Es ist traurig, wenn man den herrlichen Stand der Roggenfelder sieht und daneben dann die schrecklichen Verwüstungen. Auch das Rotwild kommt bis an die Hausgärten. — (Ist diese Nachricht richtig, dann liegen hier geradezu skandalöse Verhältnisse vor. Die Red.)

Solingen, 5. Mai. Ein alter Janker teilt mit, daß seine Wiener im Jahre 1860 früh und vorzeitig geschwärmt, viele Schwärme und einen fast nie dagewesenen Honigertrag gebracht hätten. „Jetzt haben meine Bienen auch wieder früh und vorzeitig, schon am 1. Mai, mit Schwärmen begonnen, und wenn es nicht trügt und sich bewahrheitet wie im Jahre 1860, dann werden in diesem Jahre die Janker für ihre Mühe und Arbeit durch einen guten Honigertrag gelohnt.“ Möge die Hoffnung des alten Jankers sich erfüllen.

Berlin, 7. Mai. Auf dem Askanischen Platze fand heute abend gegen 8.30 Uhr ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Omnibus statt. Fischer wurden 6 zum Teil Schwerverletzte gezählt und mit Hilfe der Feuerwehr und der Samariter nach der Roten Kreuzwache am Anhalter Bahnhof teilweise nach der Unfallstation Tempelhoferufer geschafft. Die Namen der Verletzten und die Ursache des Unfalls werden noch festgestellt und später bekanntgegeben.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.

Herford, den 8. Mai 1916.

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, der Landsturmann

**Diplom Kaufmann
Wilhelm Waldmann,**
Handelslehrer
an Ostwalds Handelsschulen in Herford und Minden,
zuletzt Res.-Inf.-Reg. 53, 5. Komp., am 29. April den Heldentod für sein Vaterland im hoffnungsvollen Alter von 28 Jahren erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz:
Elisabeth Waldmann, geb. Meyer,
nebst Töchterchen.

Herford, den 8. Mai 1916.

Schmerzlich überrascht wurde ich durch die Mitteilung, dass mein Freund und langjähriger Mitarbeiter

**Herr Diplom Kaufmann
Wilhelm Waldmann**
am 29. April den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Ich verliere in ihm nicht nur einen tüchtigen Mitarbeiter, dessen Name mit dem Werdegang meiner Handelsschulen unausschließlich verbunden ist, sondern auch einen treuen Freund.

Ich werde ihm ein dauerndes, ehren- des Andenken bewahren.

Handelschulleiter Dipl. Kfm. Albert Ostwald.

Herford, 6. Mai 1916.

Soeben erhielten wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Kollege, der Handelslehrer

**Diplom Kaufmann
Wilhelm Waldmann**
am 29. April den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen, der zu jeder Zeit mit Rat und Tat uns zur Seite stand. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Das Lehrerkollegium von Ostwalds Handelsschulen, Herford u. Minden.

Herford, den 8. Mai 1916.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 29. April unser geliebter Lehrer

**Herr Diplom Kaufmann
Wilhelm Waldmann**
Der Tod hat uns einen zu jeder Zeit bereitstehenden Lehrer entrissen, der unserer in den letzten Lebenstagen noch im Felde liebevoll gedacht hat, und an den wir über sein Heldengrab hinaus dauernd denken werden.

Die Schüler u. Schülerinnen von Ostwalds Handelsschulen Herford und Minden.

Herford, den 8. Mai 1916.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, dass

**Herr Diplom Kaufmann
Wilhelm Waldmann**
Landsturmann im Res.-Inf.-Regt. 53, wissenschaftl. Beirat unseres Vereins, in treuester Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat.

Sein liebevolles, kameradschaftliches Wesen macht ihn uns unvergessen.

„Hansa“
Verein zur Förderung des Höheren kaufmännischen Wissens, zu Herford.

Der Vorstand.

Pödinghausen b. Enger, 6. Mai 1916.

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im elterlichen Hause in Pödinghausen meine liebe Frau, meiner drei Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Berger
geb. Pieper
im Alter von 33 Jahren.

In tiefer Trauer:
Fritz Berger, z. Zt. i. Felde
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Mai, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Pödinghausen b. Enger Nr. 27 aus statt.

Preise für Koks.

Soweit der Vorrat reicht, kosten:

nach Maß bis 3 hl. großer Koks 1 hl. 110 Pfg.
Brech-Koks 1 „ 120 Pfg.
Brech-Koks 2 „ 85 Pfg.

Nach Gewicht von 4 Ctr. ab:

großer Koks 1 Ctr. 110 Pfg.
Brech-Koks 1 „ 120 Pfg.
Brech-Koks 2 „ 85 Pfg.

jämlich ab Gasanstalt.

Die Zahl der Stöße steht auf den Koksquittungen vermerkt.

Städtische Gas- Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von städt. Margarine in anderen Geschäften als der städt. Verkaufsstelle wird hiermit aufgehoben.

Herford, den 6. Mai 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Übernten von Winterraps und Winterrüben ist bis zum 1. Juni 1916 verboten.

Herford, den 4. Mai 1916.
Der Landrat.

Brinkmanns Festsaal.

Mittwoch und Donnerstag, 10. und 11. Mai, abends 8 Uhr:

**Gastspiel Original Lilliputaner
Künstler-Gesellschaft**

5 Damen 5 Herren

Zeitgemässer Ernst und Humor

Dreistündige Vorstellung. — Karten im Vorverkauf Buchhandlung Kortkamp: 85, 65, 45 Pfg. — Nachmittags: Extravorstellung für die Jugend: 40, 30 und 20 Pfg

Oberweser Personen-Dampfschiffahrt

Täglich zwischen
Hann.-Münden und
Hameln durch
erstkl. Salondampfer.

Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Kassel, Bad Pyrmont, Teutoburger Wald usw. Fahrplan mit Beförderungs-Bedingungen und Auskunft.

Gute Verpflegung an Bord.

Oberweser - Dampfschiffahrts - Gesellschaft
F. W. Meyer, Hameln. Fernsprecher 12.
Fahrzeit vom 14. Mai bis 17. September einschl.

Seebruch

Günstige Heilerfolge bei allen rheumatischen u. Unterleibskrankheiten, Ischias, Frauenkrankheiten etc.

Seebrucher Moor- u. Schwefelbad. Analyse laut Prospekt. bitte besonders beachten.

Eröffnung 1. Mai. 1/2 Stund. v. Bahnhof Vlotho u. 20 Min. v. Kleinbahnhof Horst entfernt.

Prosp. d. d. Badeverw. H. Nebel.

Elektr. Installationsmaterial

für Stark- und Schwachstrom

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutewerke, Telefone

Liefert preiswert

A. H. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 24.
Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Tüchtige Kontoristin

welche in Maschinenschrift und Kurrentschrift gewandt ist und über längere Kontorpraxis verfügt, von

auswärtigem Großunternehmen

ge sucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung!

Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Geschäftsst. d. Ztg. unter 3596.

Kopfklämp

Kleiderläuse m. Brät. Flöhe. Wanzen vernichtet radikal. Goldgeist und geruchlos. Reinigt die Kopfhaut. Befördert d. Haarwuchs. Verhüt. Haarverlust u. Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbakterien. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankheiten. Wichtig f. Schulkinder. Taugl. v. Anark. Nur in Kartons. 40, 60 u. 1,20 M. in Apoth. Droger.

**Carl Meves Nachfolger
Otto Zweigler.**

Bei **Englischer Krankheit** und sonst in der Entzündung zurückgebliebenen Kindern ist **Telacin** (statt Fiebertran und deren Emulsion) das beste physiologisch, biochemische Knochenbildungs- u. Blutreinigungsmittel. Zu haben in den Apotheken und Drogerhandlungen.

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, große und kleine, auch zerflossene, zu höchstem Tagespreis; nehme auch Säcke zum Flicken an.

Wilhelm Hilmert,
Sackhandlung und Sackflickerei, Johannisstr. 19.

Säcke.

Kaufe jeden Posten Säcke, auch zerflossene, zu den höchsten Tagespreisen; nehme auch Säcke z. Flicken an. Kaufe auch Zement-säcke.

I. H. Tönsjost,
Janup-Str. 2. Ecke und Goldstr. 2.
Fernsprecher 415.

Verloren

ein Contobuch auf dem Wege: Marienstr., Sifiberg, Stadtholz, Langenberg, Salz- u. Löhntstraße; gegen Belohnung abgegeben

Wellbrockerweg 18.

Eine Grube Dünger umsonst abgegeben.

Ammerstr. 29.

La. selbsteingemachte **Kronsbeeren** empfiehlt **Heinrich Nolting** Rennstraße

Suche auf gleich oder in 14 Tagen zu einer Preisse

fämtl. Leute

gegen höchsten Lohn bei 14tägiger Zahlung.

Für Beförderung ist gesorgt.

Fritz Pfalz
Offenbach a. M.-Bürgerl. b. Frankfurt a. M.

Suche nach **Mülheim-Ruhr** für 2 Tische Sandstrich die erforderlichen

Leute

gegen hohen Lohn od. Afford.

Eduard Funke
Bielefeldische Wiefche |
Mülheim-Ruhr-Heissen.

Elektromotore

in allen Größen zu kaufen gesucht.

Offerten an Postfach 228 Bielefeld.

Kutscher

ge sucht.

Gustav Vogelsang,
Karlshagenfabrik.

Schuhmachergehilfe

für sofort oder später gesucht.

H. Dicker, Himmstr. 41.

Tüchtige Schneiderinnen

für Maßanfertigung sofort gesucht

Hermann Herzfeld.

Eine freundliche **4-Zimmer-Wohnung** auf sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 3581 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum Einlagern von größeren Mengen Loz-bak suchen für sofort geeignete Räume

in Herford, Vlotho, Bünde oder Rinteln.

Kronsbein & Heiner
Zigarrenfabriken
Enger i. Westf.

Emser-Wasser

gegen **Katarrhe Husten Heiserkeit**

Verzehle-mung, Magen-, Darm- u. Blasen- leiden Influenza Licht

Für unsere verehrlichen Leser!

Vielfachen Anregungen entsprechend, haben wir uns entschlossen, die amtlichen Berichte der Obersten Heeresleitungen und Marineverwaltungen sowie die wichtigsten sonstigen Nachrichten über den Krieg unter dem Titel

W. T. B.-Telegramme,

in handlicher Buchform gesammelt, herauszugeben.

Der zweite Band, 256 Druckseiten, umfassend die Zeit vom 12. Juni 1915 bis 9. September 1915, ist erschienen.

Der Preis ist sehr niedrig, und zwar auf nur 50 Pfg. festgesetzt, nach auswärts auf 60 Pfg. portofrei bei vorheriger Einsendung des Betrages. — Das Werk, von dem der letzte Band sofort nach Beendigung des Weltkrieges erscheinen wird, stellt die wahrheitsgetreueste Geschichte des Weltkrieges 1914/15 dar.

Zu haben, soweit der Vorrat reicht, in unserer Geschäftsstelle, Rennstrasse 29/31.

Verlag der „Herforder Zeitung für Stadt u. Land“.

Fernsprecher 83.